

Die Frontinus-Gesellschaft - 40 Jahre Erfolgsgeschichte

Hans Mehlhorn

‘Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.’ Diesen berühmten Ausspruch von Wilhelm von Humboldt machten sich im Jahre 1976, also vor genau 40 Jahren, neun Persönlichkeiten zu eigen, als sie die Frontinus-Gesellschaft gründeten.

DIE GRÜNDUNG UND SATZUNG DER FRONTINUS-GESELLSCHAFT

In den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts, also nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Hitler-Diktatur, herrschte eine deutliche Geschichtsverdrossenheit, war doch die Erinnerung an die jüngste deutsche Geschichte zu schmerzhaft, als dass man sich mit ihr befassen wollte. Zudem hatte man in diesen Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs alle Hände voll zu tun, das Land wieder aufzubauen und sich einen gewissen Wohlstand zu verschaffen. Mit Beginn der 70er-Jahre begann dann aber eine Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, der nicht zuletzt dafür verantwortlich war, dass auch das Bedürfnis deutlich zunahm, sich auf die Geschichte als die Wurzeln unseres Handelns zurück zu besinnen.

So waren es neun gleichgesinnte Herren, die sich am 16. Oktober 1976 im ‘Professorenstübchen’ im Haus der Technik in Essen zusammenfanden, um eine technisch-historische Gesellschaft, die Frontinus-Gesellschaft, ins Leben zu rufen. Über die Geschichte der Frontinus-Gesellschaft wurden im Zuge des 10-jährigen Jubiläums¹ und des 25-jährigen Jubiläums² zwei Veröffentlichungen verfasst, auf die verwiesen wird. Diese beiden Veröffentlichungen erlauben es auch, auf eine Reihe von Detaillierungen zu verzichten.

An der Gründungsversammlung am 16. Oktober 1976 haben folgende Herren teilgenommen:

Obering. Kurt Buchhart,
Dipl.-Ing. Heinrich-Alfred Buchmann,
Dipl.-Ing. Paul Eiserloh,
Dipl.-Ing. Bernd Gockel,
Prof. Dipl.-Ing. Johannes Köhler,
Dr.-Ing. Heinz Moser,
Dipl.-Ing. Werner Prinz,
Prof. Dipl.-Ing. Karl Albert Tietze und
Dipl.-Ing. Gottfried Tiffe

Ein wichtiger Impuls für diese Zusammenkunft war der zuvor im Rahmen des DVGW-Fortbildungskurses ‘Wasserversorgungstechnik’ von Dr.-Ing. Heinz Moser gehaltene Vortrag ‘2000 Jahre Wasserversorgung’. Darin war er insbesondere auf das Wirken von Sextus Julius Frontinus eingegangen, der als Kurator der Wasserversorgung Roms mit seiner aus heutiger Sicht wichtigsten Schrift *De aquaeductu urbis Romae* das wohl erste Fachbuch über Aquädukte, Wasserverteilung und Organisation der Wasserversorgung geschrieben und damit den hohen Stand der römischen Wasserversorgungstechnik dokumentiert hat. Seine Arbeit steht damit auf dem gleichen Niveau wie jene von Vitruv für die Bautechnik.

Um die Motivation der neun Gründungsväter der Frontinus-Gesellschaft nachzuvollziehen, lohnt es sich, aus dem Protokoll der Gründungsversammlung zu zitieren:

‘Herr Tietze eröffnete die Versammlung. Er erklärte, daß die Zusammenkunft die Gründung der Frontinus-Gesellschaft bezwecke, deren Aufgabe es sein solle, die Geschichte und die Fachausbildung der Rohrleitungstechnik zu fördern. Die Rohrleitungstechnik hat auf die Kultur des Menschen einen besonders positiven Einfluß ausgeübt. Der Mensch war lediglich durch den Bau umfangreicher Rohrleitungssysteme in der Lage, die Versorgung und Entsorgung großer Siedlungen mit Wasser und Abwasser sicherzustellen. Mit Hilfe dieser Technik können heute auch andere Stoffe wie Erdgas, Erdöl, Salzsole etc. über große Entfernungen wirtschaftlich transportiert werden. Die Rohrleitungstechnik hat zu allen Zeiten zur wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Menschheit beigetragen.

Nur wenige Archäologen und Ingenieure haben sich bisher der Entwicklungsgeschichte der Rohrleitungstechnik gewidmet. Waren es für die Ingenieure meist die sprachlichen Barrieren, um die griechischen und lateinischen Bücher der Ingenieurtechnik zu studieren, so fehlten den Archäologen die erforderlichen technischen Fachkenntnisse, um eine erfolgreiche Geschichtsforschung zu betreiben. Es geht nicht nur um die

Geschichtsforschung antiker Wasserleitungen, sondern auch um die technischen Einrichtungen, die im Mittelalter und vor allem im vorigen Jahrhundert geschaffen wurden. Es ist daher eine wichtige Aufgabe wenigstens einige Kulturdenkmäler der Neuzeit der Nachwelt zu erhalten. Herr Gockel berichtete über den Lebenslauf von Herrn Haberey, der als hauptamtlicher Mitarbeiter des Rheinischen Landesmuseums zu Bonn sich besondere Verdienste um die Erforschung der römischen Wasserleitungen erworben hat. Leider wurden seine Arbeiten weder von Archäologen noch von Ingenieuren gewürdigt. Der neue Verein sollte daher auf dem internationalen Kongress Wasser - Berlin 1977 - Herrn Haberey durch die Verleihung einer Frontinus-Medaille ehren. Herr Direktor Naber, Stuttgart, ist bereit, diese Medaille zu stiften.³

Tatsächlich führt der Transport über Rohrleitungssysteme in der öffentlichen Wahrnehmung ein Schattendasein, obwohl Rohrleitungen das mit Abstand leistungsfähigste Transportsystem darstellen. Werden über die Straße gerade einmal 2,9 Mrd. Tonnen transportiert, über die Eisenbahn 0,4 Mrd. Tonnen und über die Binnen- und Seeschifffahrt 0,5 Mrd. Tonnen⁴ sind es allein in der Wasserversorgung 4,4 Mrd. Tonnen und in der Abwasserentsorgung 9,8 Mrd. Tonnen, die über Rohrleitungssysteme transportiert werden.⁵ Der Transport über Rohrleitungen erfolgt zudem in der Regel wesentlich kostengünstiger und energieeffizienter als beispielsweise über die Straße, per Bahn oder per Schiff. Auch in den Netzlängen können die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung mit dem Straßenverkehr mithalten. Diese mangelnde öffentliche Wahrnehmung ist in erster Linie wohl darauf zurückzuführen, dass die Bauwerke des Rohrleitungsnetzes unterirdisch und damit für die normale Öffentlichkeit nicht sichtbar sind. Da auch die Erforschung der Geschichte der Rohrleitungstechnik weit hinter derjenigen für andere Bauwerke zurückgeblieben war, machte es sich die Frontinus-Gesellschaft zur Aufgabe, diese Lücke zu schließen.

Aus dem zitierten Protokoll der Gründungsversammlung werden auch einige Grundaussagen deutlich:

1. Der Rohrleitungstechnik und der Erforschung ihrer Geschichte kommt eine zentrale Bedeutung im Aufgabenbereich der Frontinus-Gesellschaft zu.
2. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Archäologen und Ingenieuren ist ein wichtiges Erfolgsmodell in der Arbeit der Fontinus-Gesellschaft.

3. Die Erforschung der Geschichte der Rohrleitungstechnik soll sich nicht auf die Antike beschränken, sondern bis in die Neuzeit reichen.
4. Eine wichtige Aufgabe der Frontinus-Gesellschaft war von Anfang an die Ehrung von Persönlichkeiten, die sich in besonderem Maße um die Erforschung der Rohrleitungstechnik verdient gemacht haben.

Warum aber hat sich die neue Gesellschaft den Namen 'Frontinus-Gesellschaft' gegeben? Ein Blick in die Gründungssatzung gibt hierzu Aufschluss (§ 1, Nr. 1.1):

'Der Verein führt den Namen "Frontinus-Gesellschaft e.V.", im folgenden Verein genannt. Die Namensgebung erfolgt in Würdigung der Persönlichkeit und der Verdienste von Sextus Julius Frontinus, der um 100 n.Chr. Wasserwerksdirektor zu Rom war, und dessen Schrift "De aquis urbis Romae" als das erste fachbezogene Lehrbuch der Rohrleitungstechnik anzusehen ist.'

Tatsächlich war Frontinus eine herausragende Persönlichkeit seiner Zeit. Er bekleidete mehrere hochrangige Ämter. So war er Statthalter der Provinz Britannien, Kommandant des niedergermanischen Heeres und Statthalter der später als Germania Inferior bekannten Provinz, Prokonsul der Provinz Asia und dreimal Konsul. Die Tatsache, dass er im Jahre 97 n.Chr. mit dem Amt des *curators aquarum* betraut wurde, zeugt von dem hohen Ansehen, das Frontinus besaß, denn mit diesem Amt wurden nur höchst honorable Persönlichkeiten ausgestattet.

Nachdem er dieses Amt als *curator aquarum* übernommen hatte, schrieb er zunächst einmal alles nieder, was er für die Ausübung dieser Tätigkeit benötigte: eine genaue Auflistung der Anlagen der Wasserversorgung Roms und die Darstellung von Organisation, Rechtsrahmen und Aufgaben in der Wasserversorgung. Warum er dies tat, hat er in den ersten zwei Kapiteln seiner Schrift wie folgt beschrieben:

'Jede vom Kaiser übertragene Aufgabe erfordert besondere Aufmerksamkeit. Mich spornen mein angeborenes Pflichtbewusstsein und meine Arbeitsauffassung dazu an, eine übertragene Aufgabe nicht nur mit Sorgfalt, sondern auch mit Hingabe zu erfüllen.⁶ [...] Daher halte ich es für das Erste und Wichtigste, die Aufgabe kennenzulernen, die ich übernommen habe, wie ich das auch bei meinen übrigen Tätigkeiten

gehalten habe. Ich glaube wohl nämlich, dass es für jegliches Handeln keine zuverlässigere Grundlage gibt. Auf andere Weise kann nicht entschieden werden, was zu tun und was zu lassen ist.⁷ [...] Deshalb habe ich das, was ich über meine Aufgabe sammeln konnte, [...] in diesem Bericht zusammengestellt, den ich als Richtlinie meiner Verwaltung betrachten könnte. In den anderen Büchern, die ich nach Versuchen und nach meiner praktischen Erfahrung verfasst habe, habe ich auch das Interesse meiner Nachfolger im Auge gehabt. Dieser Bericht wird vielleicht auch meinem Nachfolger im Amt zu gute kommen. Aber, da er zu Anfang meiner Amtstätigkeit verfasst ist, wird er in erster Linie meiner eigenen Unterweisung und der Gewinnung eigener Maßstäbe dienen.⁸

Die Lektüre dieser Schrift von Frontinus beeindruckt: viele der Vorgaben für den Bau und den Betrieb einer Wasserversorgung haben auch heute noch absolute Aktualität und sind ein Beleg dafür, dass wir heute noch von unseren Vorvätern lernen können.

Im Übrigen wäre es gar nicht so sehr im Sinne von Frontinus gewesen, ihn so zu ehren, denn er hielt von Ehrungen nicht allzu viel. So verzichtete er in seinem von Plinius dem Jüngeren überlieferten Testament auf ein in seiner Zeit eigentlich obligatorisches Grabdenkmal mit den Worten (Plin. *Ep.* 9,19,6):

‘Der Aufwand für ein Grabmonument ist überflüssig; die Erinnerung an uns wird bestehen, wenn wir es durch unser Leben verdient haben.’⁹

Aus der Gründungssatzung sollen einige Punkte herausgegriffen werden:

1. Als Organe des Vereins werden die Mitgliederversammlung, der Vorstand, der Präsident und der Beirat genannt.
2. Der Vorstand besteht aus dem ersten und dem zweiten Vorsitzenden und drei bis neun weiteren Vorstandsmitgliedern.
3. Der erste und der zweite Vorsitzende vertreten den Verein und führen das operative Geschäft.
4. Der Vorstand kann einen Präsidenten berufen (der übrigens nicht qua Amt Mitglied des Vorstands ist). Seine Aufgabe ist die Ehrung von Personen, die sich besonders um die Geschichte und/oder die Fachausbildung im Bereich der Rohrleitungstechnik verdient gemacht haben, durch die Verleihung der Frontinus-Medaille. Er kann nach seiner Amtszeit zum Ehrenpräsidenten ernannt werden.

5. Zudem kann der Vorstand einen oder mehrere Beiräte einsetzen.
6. Bemerkenswert ist die Bestimmung zu den Mitgliederbeiträgen: ‘Die Vereinsausgaben werden bestritten durch freiwillige Zuwendungen. Eine Jahresbeitragspflicht besteht nicht.’

Gleich in der Gründungsversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt:

- Prof. Dipl.-Ing. Karl Albert Tietze als erster Vorsitzender,
- Dipl.-Ing. Heinrich Alfred Buchmann als zweiter Vorsitzender,
- Obering. Kurt Buchhart, Dipl.-Ing. Bernd Gockel,
- Prof. Dipl.-Ing. Johannes Köhler und Dr.-Ing. Heinz Moser als weitere Vorstandsmitglieder.

ERSTE VORSTANDSSITZUNGEN UND DIE PRÄSIDENTEN UND GESCHÄFTSFÜHRER/INNEN DER GESELLSCHAFT

Die erste Vorstandssitzung fand am 3. Februar 1977 statt. Auf dieser Sitzung wurde Herr Prof. Dr.-Ing. Gerhard Naber zum ersten Präsidenten der Frontinus-Gesellschaft ernannt (*Abb. 1*).

Nach einer kleineren vom Amtsgericht Köln verlangten Satzungsänderung erfolgte dann am 12. Februar 1977 die Eintragung ins Vereinsregister. Damit waren alle Formalitäten zur Gründung der Frontinus-Gesellschaft abgeschlossen.

Der Schritt zur Gründung einer neuen Gesellschaft zur Geschichte der Rohrleitungstechnik kann durchaus als mutig charakterisiert werden, gab es doch viele kritische Stimmen und Vorbehalte. Aber viele erfolgreiche Veranstaltungen, mehrfach in fruchtbarer Kooperation mit dem Verein Kongress WASSER BERLIN, ließ die Frontinus-Gesellschaft schon in kürzester Zeit prosperieren. Ebenso trugen die zahlreichen Veröffentlichungen der Frontinus-Gesellschaft nachhaltig zum guten nationalen und zunehmend internationalen Renommee bei.

Eine Zäsur in der Vereinsstruktur stellten die 1. und 2. außerordentliche Mitgliederversammlung am 27. Januar 1983 in Köln dar. Es wurde die Satzung neu gefasst, wobei die nachfolgenden wichtigsten Änderungen beschlossen wurden:

1. Umwandlung der Frontinus-Gesellschaft in einen wissenschaftlichen Verein;
2. Einrichtung eines dreiköpfigen Präsidiums innerhalb des Vorstands; damit war die Dualität mit dem erstem Vorsitzendem und dem Präsidenten aufgehoben;
3. Erweiterung des Vereinszwecks über die Rohrleitungstechnik hinaus auch auf die Bereiche Energie- und Wassertechnik;

4. Einführung eines festen Jahres-Mitgliederbeitrags, der jeweils von der Mitgliederversammlung zu beschließen ist;
5. Reduzierung der Organe auf Mitgliederversammlung, Vorstand und Präsidium;
6. Wahl des Präsidenten sowie des ersten und zweiten Vizepräsidenten durch den Vorstand aus seiner Mitte.

Zudem wurde ein neuer, 15 Mitglieder umfassender Vorstand gewählt, der in der darauf folgenden konstituierenden Sitzung das Präsidium wie folgt neu wählte:

Dr. Fritz Gläser als Präsident, der vorher schon als Präsident nach alter Satzung zum Nachfolger von Prof. Dr.-Ing. Gerhard Naber gewählt worden war,

Prof. Dipl.-Ing. Karl Albert Tietze
Dir. Alfred Buchmann.

In der vom 24.04.1982 bis zum 22.02.1995 dauernden Amtszeit von Dr. Fritz Gläser (Abb. 2) als zweitem Präsidenten setzte sich die Erfolgsgeschichte der Frontinus-Gesellschaft stetig fort. Viele sehr interessante Veranstaltungen und Veröffentlichungen festigten in dieser Zeit die Position der Frontinus-Gesellschaft. Erstmals fanden auch Veranstaltungen im Ausland statt, so anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Wasserversorgung Zürich und wenige Jahre später in Budapest. Am Ende der Amtszeit von Dr. Gläser zählte die Frontinus-Gesellschaft schon 300 Mitglieder.

Dritter Präsident der Frontinus-Gesellschaft war Herr Dipl.-Kfm. Herbert Oster (Abb. 3), der dieses



Abb. 1. Der erste Präsident der Frontinus-Gesellschaft, Gerhard Naber, überreicht die dritte Frontinus-Medaille an Walter Triebel in Mainz 1980 (Foto aus Frontinus-Schriftenreihe 4, 70).



Abb. 2. Der zweite Präsident der Frontinus-Gesellschaft, Fritz Gläser (Mitte) und der Vorsitzende, Karl Albert Tietze (links) nehmen am 25.10.1982 den ersten Band der Reihe 'Geschichte der Wasserversorgung' vom Geschäftsführer des Oldenburg-Verlages, Götz Ohmeyer (rechts), entgegen (Foto aus bbr 12/82,3).

Amt vom 22.02.1995 bis zum 20.11.2002 innehatte. Auch unter seiner Präsidentschaft gelang es der Frontinus-Gesellschaft immer wieder, durch hervorragende Vortragsveranstaltungen und Symposien den Verein weiter voranzubringen, wobei die sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit WASSER BERLIN sich als ein wichtiger Erfolgsfaktor herausstellte.

Es kamen allerdings auch schwierige Zeiten auf die Frontinus-Gesellschaft zu. Die Versorgungswirtschaft erlebte einen starken Wandel, der die finanzielle Beweglichkeit der Mitgliedsunternehmen deutlich einschränkte. Die Frontinus-Gesellschaft bekam dies dadurch zu spüren, dass das Spendenaufkommen zurückging und auch verschiedene Unternehmen im Rahmen von Restrukturierungs- und Sparprogrammen ihre Mitgliedschaft in der Frontinus-Gesellschaft kündigten. Hinzu kamen auch erhebliche Meinungsunterschiede zwischen verschiedenen Mitgliedern, was leider dazu führte, dass eine Reihe auch verdienter Kollegen die Frontinus-Gesellschaft verließ.

Doch erfreulicherweise hat es auch zwei Institutionen gegeben, die in diesen schwierigen Zeiten der Frontinus-Gesellschaft entscheidend geholfen haben und denen die Frontinus-Gesellschaft zu großem Dank verpflichtet ist. So war es zunächst die Rheinenergie AG in Köln, die für eine Übergangszeit der Frontinus-Gesellschaft Büro- und Lagerräume zur Verfügung gestellt und dadurch eine Herberge geboten hat. Zudem hat mit Herrn Dipl.-Ing. Klaus Lindner ein leitender



Abb. 3. Der dritte Präsident der Frontinus-Gesellschaft, Herbert Oster (rechts) und Klaus Grewe (links), überreichen die Frontinus-Medaille an Jean Burdy in Heimbach 2002 (Foto Archiv Frontinus-Gesellschaft).



Abb. 4. Der amtierende, vierte Präsident der Frontinus-Gesellschaft, Hans Mehlhorn (rechts), überreicht die 22. Frontinus-Medaille an Dietrich Lohrmann am 27.6.2008 in Weimar (Foto G. Wiplinger).

Mitarbeiter der Rheinenergie AG die Aufgabe des Geschäftsführers übernommen. Als langfristige und bis zum heutigen Tag bewährte Lösung hat sich dann der DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches bereit erklärt, der Frontinus-Gesellschaft eine organisatorische Basis zu schaffen. Der DVGW stellte nämlich nicht nur Büro- und Lagerräume zur Verfügung, sondern motivierte mit Frau Dr. Claudia Castell-Exner (20.11.2002-27.06.2008), Frau Dipl.-Ing. Gabriele Schmidt (27.06.2008-31.12.2011) und Frau Dipl.-Verw. Wiss. Nadine Kalisch (seit 01.01.2012), drei sehr engagierte Mitarbeiterinnen des DVGW, als Geschäftsführerinnen der Frontinus-Gesellschaft das operative Geschäft des Vereins zu übernehmen. Tatkräftig unterstützt werden sie seit dem 15. März 2003 durch die Vereinssekretärin, Frau Petra Fricke. Zudem

ist nun die Bibliothek der Frontinus-Gesellschaft beim DVGW in guten Händen. Interessierte Vereinsmitglieder, aber auch externe Wissenschaftler, haben sowohl online als auch durch Recherchen vor Ort Zugang zu der umfangreichen wissenschaftlichen Sammlung.

Prof. Dr.-Ing. Hans Mehlhorn (Abb. 4, 5), der am 20. November 2002 als vierter Präsident gewählt worden ist und seitdem dieses Amt bekleidet, hatte in den ersten Jahren seiner Amtszeit die Aufgabe, den Verein sowohl personell als auch finanziell zu stabilisieren. Dieser Prozess kann als abgeschlossen angesehen werden; der Verein steht heute trotz eines nach wie vor schwierigen Umfeldes in jeder Hinsicht auf einem stabilen Fundament.

Besonders erfreulich ist, dass die Frontinus-Gesellschaft die umfangreiche Sammlung historischer Schriften aus dem Nachlass des Verlegers und Frontinus-Mitglieds Udo Pfriemer, der im Jahr 1995 leider verstorben ist, erwerben konnte.

INTERNATIONALISIERUNG UND EHRUNGEN

Ein weiterer wichtiger Schritt war für die Frontinus-Gesellschaft die Internationalisierung. Besonders die Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Archäologischen Institut entwickelte sich über Jahre hinweg sehr positiv. Dies fand auch Ausdruck in der Satzungsänderung, die in der Mitgliederversammlung am 3. April 2006 in Berlin beschlossen wurde. Dort wurde der Name der Frontinus-Gesellschaft wie folgt geändert:

Frontinus-Gesellschaft e.V.
Internationale Gesellschaft für Wasser und Energie

Allerdings muss heute festgestellt werden, dass diese Namensgebung insofern etwas zu kurz gegriffen hat, als der Rohrleitungsbau, ursprüngliches Kernthema der Frontinus-Gesellschaft, im Namen nicht mehr vorkam. Dies wurde auf der Mitgliederversammlung am 27. Mai 2016 korrigiert; nun heißt die Frontinus-Gesellschaft wie folgt:

Frontinus-Gesellschaft e.V.
Internationale Gesellschaft für die Geschichte
der Wasser-, Energie- und Rohrleitungstechnik

Da sich die Frontinus-Gesellschaft nicht nur der Wissenschaft verpflichtet fühlt, sondern auch für sich einen Bildungsauftrag beansprucht, hat sich der Verein zur Aufgabe gemacht, durch regelmäßige Exkursionen interessierten Menschen die Historie der Wasser-, Energie- und Rohrleitungstechnik näherzubringen. Diese Exkursionen erfreuen sich



Abb. 5. Die beim Symposium anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Frontinus-Gesellschaft in Trier anwesenden Träger der Frontinus-Medaillien und Ehrenmitglieder: vordere Reihe von links: Harald Roscher (2010), Rainer Slotta (1985), Gilbert Wiplinger (2016), Ünal Öziş (2014); hintere Reihe von links: die Ehrenmitglieder Werner Lamberth und Wolfgang Merkel, Präsident Hans Mehlhorn und Klaus Grewe (1988) (Foto H. Geiger).

zunehmender Beliebtheit und sind heute fester Bestandteil des Vereinsprogramms.

Die nun vierzig Jahre des Bestehens der Frontinus-Gesellschaft sind in jeder Hinsicht eine Erfolgsgeschichte. Nachfolgend soll an verschiedenen Beispielen eine Leistungsbilanz gezogen werden. Hierbei kann naturgemäß nicht auf jede einzelne Aktivität eingegangen werden. Hierzu wird auf die Website des Vereins hingewiesen, wo die Detailinformationen abgerufen werden können.

Ehrenpräsidenten

Die Frontinus-Gesellschaft hat derzeit drei Ehrenpräsidenten, und zwar die Herren:

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Naber,
Dr. Fritz Gläser und
Dipl.-Kfm. Herbert Oster.

Ehrenmitglieder

Die mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichneten Persönlichkeiten haben sich in besonderer Weise um den Verein verdient gemacht. Es sind dies die Herren:

Dipl.-Ing. Bernd Gockel, Hanau-Kesselstadt
Prof. Dr.-Ing. Albrecht Kottmann, Stuttgart
Dipl.-Ing. Werner Lamberth, Ludwigshöhe (Abb. 5)
Dr.-Ing. Heinz Moser, Bensheim
Prof. Dipl.-Ing. Karl Albert Tietze, Bergisch Gladbach
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Merkel, Wiesbaden (Abb. 5)

Frontinus-Medaille

Eine der wichtigsten Anliegen der Frontinus-Gesellschaft ist es, herausragende Persönlichkeiten, die sich um die Erforschung der Geschichte der Wasser-, Gas- und Rohrleitungstechnik verdient gemacht haben, mit der Frontinus-Medaille auszuzeichnen. Die Liste der derzeit 27 Inhaber dieser Medaille liest sich wie das Who's who dieser technikhistorischen Wissenschaft (hier ohne Angabe der akademischen Titel):

Waldemar Haberey, Johannes Körting, Walter Triebel (Abb. 1), Günther Garbrecht, Wilhelm Ruckdeschel, Gerhard Kühne, Rainer Slotta (Abb. 5), Heinz-Otto Lamprecht, Johann Schnappauf, Klaus Grewe (Abb. 5), Hermann Kienast, Henning Fahlbusch, Martin Schmidt, Niklaus Schnitter, Werner Eck, Jost Knauss, Philippe Leveau, Roman Malinowski, Heino Kalweit, Jean Burdy, Albert Baur, Dietrich Lohrmann (Abb. 4), Harald Roscher (Abb. 5), Fanny Del Chicca, Ünal Özis (Abb. 5), Isaak Moreno Gallo und Gilbert Wiplinger (Abb. 5).

Wie international die Frontinus-Gesellschaft inzwischen aufgestellt ist, wird aus der Tatsache deutlich, dass fast ein Drittel der Inhaber der Frontinus-Medaille nicht aus Deutschland kommt.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Buchreihe der Frontinus-Gesellschaft: Die Geschichte der Wasserversorgung

Besondere Bedeutung hat die Buchreihe der Frontinus-Gesellschaft. Es sind folgende Bücher herausgegeben worden:

- Band 1 Wasserversorgung im antiken Rom: Sextus Iulius Frontinus, sein Werk in Lateinisch und Deutsch, begleitende Fachaufsätze. Völlig neu bearbeitete Auflage (München 2013)
- Band 2 Die Wasserversorgung antiker Städte - Teil I: Pergamon - Brunnen - Verwaltung/Recht - Vergleich griechischer/römischer Anlagen (Mainz 1987)
- Band 3 Die Wasserversorgung antiker Städte - Teil II: Römische Anlagen nördlich der Alpen - Wissen/Wissenschaft vom Wasser - Thermen - Bau/Materialien - Hygiene (Mainz 1988)
- Band 4 Die Wasserversorgung im Mittelalter: Wasserversorgung und Entsorgung im Mittelalter - Wasserbaueinrichtungen in hochmittelalterlichen Konventanlagen

Mitteleuropas - Mittelalterliche Wasserversorgung in Frankreich (Mainz 1991)

- Band 5 Die Wasserversorgung in der Renaissancezeit (Mainz 2000)
- Band 6 Wasser im Barock (Mainz 2004)
- Band 7 Wasser auf Burgen im Mittelalter: Internationales Frontinus-Symposium zur 'Wasserversorgung auf Burgen des Mittelalters', 06.-09.10.2005 (Mainz 2007)

Insbesondere der Band 1 'Wasserversorgung im antiken Rom' hat für die Frontinus-Gesellschaft eine besondere Bedeutung. In diesem Buch ist der Originaltext der Frontinus-Schrift '*De aquaeductu urbis Romae*' mitsamt einer völlig neu überarbeiteten deutschen Übersetzung, ergänzt durch Fachaufsätze bedeutender Wissenschaftler, abgedruckt. Dieses Buch ist 2013 in neuer Auflage herausgegeben worden.

Kongresspublikationen und Reisehandbücher

Zusätzlich zu diesen sieben Bänden sind folgende Bücher im Bereich der Frontinus-Gesellschaft erschienen, wobei die ersten sechs Bände die Publikationen der internationalen Symposien '*Cura Aquarum*' und deren Nachfolger-Symposien sind, die als Supplementbände von BABESCH herausgegeben wurden, die sich immer mehr zur Plattform für Publikationen zur Geschichte des Wasserbaues entwickelt und auch von der Frontinus-Gesellschaft als solche eingesetzt wird:

Cura Aquarum in Campania: de Haan, N./G. Jansen (Hrsg.), Proceedings of the 9th International Congress on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region, Pompeii, 1.-8. Oktober 1994, BABesch Suppl. 4 (Leiden 1996)

Cura Aquarum in Sicilia: G. Jansen (Hrsg.), Proceedings of the 10th International Congress on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region, Syrakus 16.-22. Mai 1998, BABesch Suppl. 6 (Leiden 2000)

Cura Aquarum in Ephesus: G. Wiplinger (Hrsg.), Proceedings of the 12th International Congress on the History of Water Management and Hydraulic Engineering in the Mediterranean Region, Ephesus/Selçuk, Turkey, 2.-10. Oktober 2004, BABesch Suppl. 12 (Leuven 2006)

SPA. Sanitas Per Aquam: R. Kreiner/W. Letzner (Hrsg.), Tagungsband des Internationalen Frontinus-Symposiums zur Technik- und Kulturgeschichte der antiken Thermen Aachen, 18.-22. März 2009, BABESCH Suppl. 21 (Leuven 2012)

Historische Wasserleitungen Gestern - Heute - Morgen: G. Wiplinger (Hrsg.), Tagungsband des Internationalen Frontinus-Symposiums Wien, 19.-23. Oktober 2011, BABESCH Suppl. 24 (Leuven 2013)

Lyciae Pamphyliae Pisidiae, G. Wiplinger (Hrsg.), Tagungsband des Internationalen Frontinus-Symposiums, Antalya, 31. Oktober - 9. November 2014, BABESCH Suppl. 27 (Leuven 2016)

Aquädukte - Wasser für Roms Städte: von K. Grewe (Rheinbach 2014)

Frontinus-Reisehandbuch - Dänemark: von K. Grewe (Bergisch Gladbach 1994)

Frontinus-Reisehandbuch - Großbritannien, England - Schottland - Wales: von K. Grewe (Stuttgart 1999)

Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft

Beeindruckend ist die Anzahl von derzeit 29 Heften der Frontinus-Schriftenreihe mit insgesamt 280 Beiträgen, die zum großen Teil die Ergebnisse von Forschungsarbeiten zur Geschichte der Wasser-, Energie- und Rohrleitungstechnik zum Inhalt haben. Viele der Beiträge sind auf Frontinus-Tagungen als Vorträge gehalten worden. Einzelheiten hierzu sind der Website des Vereins zu entnehmen.

Supplementbände der Frontinus-Gesellschaft

Zusätzlich zur Frontinus-Schriftenreihe sind drei Supplementbände durch die Frontinus-Gesellschaft herausgegeben worden:

Band 1 Planung und Trassierung römischer Wasserleitungen: von K. Grewe (Wiesbaden 1985)

Band 2 Mohenjo-Daro, Stadt der Brunnen und Kanäle - Wasserluxus vor 4500 Jahren: von M. Jansen (Bonn 1993)

Band 3 Wasser im Heiligen Land: von Dierx, W./ G. Garbrecht mit Beiträgen von T. Tsuk/J. Peleg/Z. Ilan/D. Amit/A. Mazar/E. Netzer (Mainz 2001)

Jahresbibliographie

Seit dem Jahre 2004 werden neue Publikationen, die den Themenbereich der Frontinus-Gesellschaft betreffen, von Prof. Dr. Klaus Grewe und Dr. Wolfram Letzner in einer regelmäßig erscheinenden Jahresbibliographie zusammengestellt. Diese ist ebenfalls über die Website der Frontinus-Gesellschaft abrufbar und bildet eine wertvolle Basis für wissenschaftliche Untersuchungen.

Frontinus-Mitteilungen

In bislang 55 Ausgaben der Frontinus-Mitteilungen werden die Mitglieder der Frontinus-Gesellschaft, aber auch interessierte Freunde des Vereins, über das Vereinsgeschehen informiert. Darüber hinaus finden sich in diesen Mitteilungen viele interessante technisch-historische Reportagen. Die Ausgaben seit 2003 sind auf der Website des Vereins abrufbar.

DIE BIBLIOTHEK DER FRONTINUS-GESELLSCHAFT

Die Bibliothek, die als Präsenzbibliothek in den Räumen des DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches in Bonn untergebracht ist, umfasst Literatur zur Geschichte der Rohrleitungs-, Energie- und Wassertechnik. Zusammen mit historisch relevanten Beständen des DVGW stehen nun über 7.000 Titel für wissenschaftliche Untersuchungen zur Geschichte der Wasser-, Energie- und Rohrleitungstechnik sowie des Sanitärwesens zur Verfügung. Eine sehr wertvolle Erweiterung des Bestandes erfuhr die Bibliothek durch den Nachlass von Udo Pfriemer mit vielen wertvollen technisch-historischen Titeln, den die Frontinus-Gesellschaft im Jahre 2003 erwerben konnte.

FRONTINUS-TAGUNGEN

Besondere Bedeutung kommt den Frontinus-Tagungen zu, in denen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Geschichte der Wasser-, Energie- und Rohrleitungstechnik dargestellt werden. Diese fanden in folgenden Jahren an folgenden Orten statt:

1977 in Berlin, 1979 in Köln, 1980 in Mainz, 1981 wieder in Berlin, 1982 wieder in Köln, 1984 und 1985 das 3. und 4. Mal in Berlin, 1985 in Essen, 1986 das 3. Mal in Köln, 1987 in Aachen, 1988 das 2. Mal in Mainz, 1989 das 5. Mal in Berlin, 1989 in Hannover, 1990 in Bochum, 1991 in Trier, 1992 in Weimar, 1993 das 6. Mal in Berlin, 1994 erstmals außerhalb Deutschlands in Zürich (Schweiz) und in Pompeii (Italien), 1995 in Wiesbaden, 1996 in Budapest (Ungarn), 1997 das 7. Mal in Berlin, 1998 in Syrakus (Italien) und in Menden, 1999 das 2. Mal in Essen, 2000 das 8. Mal in Berlin, 2002 das 2. Mal in Wiesbaden und Heimbach, 2003 das 9. Mal in Berlin und in Walferdange (Luxemburg), 2004 in Wien (Österreich) und Ephesos (Türkei), 2005 in Blankenheim, 2006 das 10. Mal in Berlin, 2009 das 2. Mal in Aachen, 2011 das 2. Mal in Wien (Österreich), 2014 in Antalya (Türkei) (Abb. 6) und 2016 das 2. Mal in Trier.

FRONTINUS-EXKURSIONEN

Tradition haben auch die technisch-historischen Exkursionen, die die Frontinus-Gesellschaft auch vor der unten angeführten Aufzählung teilweise im Zusammenhang mit wissenschaftlichen Tagungen durchführt hat. In den letzten Jahren führten diese Exkursionen zu folgenden Zielen: 2006 nach Dresden und Umgebung, 2007 nach Erfurt, 2008 nach Thüringen, 2009 nach Aachen und Xanten, 2010 an die Ahr, den Rhein und in die Nordeifel, ebenfalls 2010 in den Harz, 2011 nach Wien und Umgebung (Abb. 7), 2012 nach Görlitz und in die Lausitz, 2013 nach Wiesbaden, Mainz und Nierstein, 2014 nach Augsburg und Weißenburg, ebenfalls 2014 an den Drover-Berg-Tunnel und nach Antalya mit Städten in Lykien, Pamphylien und Pisidien, 2015 nach Regensburg und 2016 nach Trier, Luxemburg und Metz.

HERAUSFORDERUNGEN AN DIE ZUKUNFT

Diese Zusammenstellungen zeigen die sehr erfolgreiche Arbeit der Frontinus-Gesellschaft über nunmehr 40 Jahre. Was sind nun die Herausforderungen der Zukunft?

1. Nach wie vor ist es eine Daueraufgabe, die Stabilität und die Zukunftsfähigkeit des Vereins zu erhalten und zu fördern.
2. Dies gelingt nur, wenn es möglich ist, neue Mitglieder zu gewinnen und andere Vereine, Institutionen und Unternehmen so von der Arbeit der Frontinus-Gesellschaft zu überzeugen, dass sie den Verein unterstützen.
3. Insbesondere gilt es, auch junge Menschen für die Ziele der Frontinus-Gesellschaft zu begeistern und zu fördern. Dies setzt auch eine engere Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten voraus.
4. Attraktivität des Programms der Frontinus-Gesellschaft, öffentliche Präsenz und wissenschaftliche Potenz sind hierfür unabdingbare Grundlagen.



Abb. 6. Symposium 'De aquaeductu atque aqua urbium Lyciae Pamphylia Pisidiae. The Legacy of Sextus Julius Frontinus' in Antalya: Die Teilnehmer vor dem antoninischen Nymphäum an der oberen Agora von Sagalassos am 6.11.2014 (Foto A. Uysal).



Abb. 7. Symposium und Exkursion nach Wien und Umgebung: Die Teilnehmer in der Therme des Archäologischen Parks Carnuntum am 23.10.2011 (Foto G. Wiplinger).

5. Verstärkt wird die Frontinus-Gesellschaft Partnerschaften mit Institutionen bilden, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen. Dies ist auch ein Gebot immer schwieriger werdender finanzieller Randbedingungen.
6. Hierzu gehört auch, die Frontinus-Gesellschaft verstärkt international aufzustellen. Kooperationen und Vernetzungen mit entsprechenden Gesellschaften sind der richtige Weg.

Die Frontinus-Gesellschaft, die über 40 Jahre so erfolgreich gewirkt hat, wird auch in Zukunft die sich stellenden Herausforderungen erfolgreich meistern.

Abschließend sei noch einmal Frontinus zitiert, der schon damals die herausragende Bedeutung einer funktionierenden Wasserversorgung erkannt hat und wie folgt formuliert hat:

*Tot aquarum tam multis necessariis molibus pyramidas videlicet otiosas compares aut cetera inertia sed fama celebrata opera Graecorum?*¹⁰

'Kann man diese so zahlreichen und notwendigen Wasserbauten mit den überflüssigen Pyramiden vergleichen, oder ansonsten mit den nutzlosen aber weithin gerühmten Werken der Griechen?'¹¹

ANMERKUNGEN

- ¹ Naber 1987.
- ² Moser 2003.
- ³ Protokoll v. 16.10.1976, 1-2.
- ⁴ Statistisches Bundesamt 2016, 591.
- ⁵ Statistisches Bundesamt 2016, 450-451.
- ⁶ Frontin. Aq. 1,1.
- ⁷ Frontin. Aq. 1,2-2,1.
- ⁸ Frontin. Aq. 2,2-2,3.
- ⁹ Eck 2013, 111.
- ¹⁰ Frontin. Aq. 16,1.
- ¹¹ Letzner/Merkel 2013, 24.

BIBLIOGRAPHIE

bbr, Zeitschrift der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie; Bundes-

- fachgruppe Brunnenbau, Spezialtiefbau und Geotechnik im Zentralverband Deutsches Baugewerbe e.V.
- Eck, W. 2013, Die Gestalt Frontins in ihrer politischen und sozialen Umwelt, in *Geschichte der Wasserversorgung 1 neu*.
- Letzner W./W. Merkel 2013, Sextus Julius Frontinus - Die Wasserversorgung der Stadt Rom, in *Geschichte der Wasserversorgung 1 neu*.
- Moser, H. 2003, 25 Jahre Frontinus-Gesellschaft, in *Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft* 25, 53-71.
- Naber, G. 1987, 10 Jahre Frontinus-Gesellschaft, in *Schriftenreihe der Frontinus-Gesellschaft* 10, 11-18.
- Statistisches Bundesamt (Hrsg.) 2016, *Statistisches Jahrbuch. Deutschland und Internationales* 2016, Wiesbaden.